

# Bruderliebe (1) – Bruderliebe und das Leid

---

Gemeinde: TheRock

Datum: 29.5.2014

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Heute starte ich eine neue Reihe. Wie auch bei der Apologetik-Reihe kam der Anstoß im letzten Jahr aus dem Beraterkreis. In Erinnerung an die Reihe aus dem Jahr 2013, „Wahre Liebe“ (Kiste mit Buttons?) wurde die Idee laut, noch einmal über Liebe zu predigen. Und weil ich nicht gern dasselbe zweimal sage, habe ich mir gedacht, ich lege den Schwerpunkt diesmal auf das, was in meiner Bibel „Bruderliebe“ heißt: Die Liebe zwischen Glaubensgeschwistern.

Jesus sagt folgendes dazu:

Johannes 13,34.35

Und Paulus ergänzt:

Römer 12,10a

Es fällt mir aus zwei Gründen leicht, die Reihe heute zu starten. Ich war in der letzten Woche Referent auf einer Gemeindefreizeit. 10 Vorträge lang ging es dabei um 1Thessalonicher. Der Apostel Paulus schreibt einer von ihm gegründeten Gemeinde in Thessalonich aus Athen einen Brief. Er selbst musste Thessalonich kurz nach der Gemeindegründung verlassen und er macht sich riesige Sorgen um die jungen Geschwister. Wenn man den Brief liest, dann kann man nicht anders als einen tiefen Blick ins Herz von Paulus zu werfen. Dieser Hardcore-Apostel, den weder Gefängnisaufenthalte, noch Prügelstrafen, weder Steinigung noch Schiffbruch noch Kälte oder Hunger aufhalten können (vgl. 2Korinther 11,23-28), der schreibt davon, wie sehr er sich nach Informationen über den Glauben der Thessalonicher sehnt.

Zweimal schreibt er im Blick auf seine Sehnsucht die Thessalonicher zu besuchen: *Da wir es nicht länger aushalten konnten*. (1Thessalonicher 3,1.5). Er hängt vom ersten Tag an mit ganzem Herzen an diesen Gläubigen und als er selbst nicht zu ihnen fahren kann, schickt er Timotheus hin, um zu erfahren, wie es ihnen geht, ob ihr Glaube bei all den Problemen womöglich ins Wanken gekommen ist. Was mir selber beim Halten der Vorträge letzte Woche wieder überdeutlich geworden ist. *Bruderliebe* ist keine Technik, nicht ein Set von richtigen Verhaltensweisen – auch wenn man sich dabei klüger oder dusseliger anstellen kann. Bruderliebe ist zuerst eine **Frage des Herzens**. Wenn das Herz richtig eingestellt ist, dann ist es leicht, für die Geschwister in der Gemeinde zu danken, dann fällt es leicht ihre Liebe oder ihren Glauben oder ihre Hoffnung zu bewundern, dann fällt es leicht mich an ihnen zu freuen. ABER wenn das Herz nicht richtig eingestellt ist, dann lässt sich dieser Mangel nicht durch angelesene Verhaltensmuster – immer lächeln, wenn du in den GoDi kommst! Oder: Die ersten drei Minuten nach dem

GoDi gehören einer Person, die ich nicht kenne... – wenn ich in meinem Herzen kalt bin, dann reicht es nicht, eine Gesprächstechnik zu erlernen oder mich zu einem Lächeln zu zwingen!

Ich brauche dann auch keinen Prediger, der mir den Wert von Bruderliebe erläutert. Ich weiß ja längst, was in Johannes 13,34.35 steht.

Ein kaltes Herz lässt sich nicht für Bruderliebe erwärmen, wenn es ein Gebot hört.

Letzten Sonntag auf dem Weg zur Freizeit im Auto habe ich mir die gute Predigt von Martin per Telefonkonferenz angehört. Und danach kam das ehrliche Zeugnis von Philipp bzw. die Schluchzer von Linda. Ein Bruder, den ich liebe, und seine Mutter, die mir ebenfalls viel bedeutet, zerbrechen unter der Last von Leid. Ich saß im Auto und war betroffen. Tief betroffen. Ich hätte heulen können. Ich stand so neben mir, dass ich vergessen habe, den Benzinstand im Auge zu behalten und plötzlich ganz schnell mit Stoßgebet eine Tankstelle suchte.

Ich wäre am liebsten nach Hause gefahren und hätte Phil und Linda getröstet. Das ging nicht und ich neige auch nicht zu Kurzschluss-handlungen, aber weiterfahren fühlte sich irgendwie falsch an. Es fühlte sich ein wenig wie Verrat an.

Da ist ein Bruder, den Gott dazu berufen hat, ihn durch Leid zu verherrlichen, und ich kann nicht mit ihm beten (vgl. Johannes 12,27.28).

Da ist ein Bruder, der nicht mehr allezeit für alles danken kann (Epheser 5,20), und ich bin nicht da, um mich mit meinem Glauben an seine Seite zu stellen.

Da ist ein Bruder, für den wird die Nichtigkeit, die Gefallenheit, die Frustration dieser Welt greifbare Realität und ich kann nicht mit ihm davon träumen, dass Gott einmal alle Tränen abwischen und alles gut machen wird.

Da ist ein Bruder, dem ich dienen wollte, und ich konnte es nicht.

Ich bin dann am nächsten Tag beten gegangen. Und als ich für die Situation von Phil betete kam mir folgender Gedanke: Leid hat das Potential eine Gemeinde zu einen oder zu trennen.

Ich meine damit folgendes. Fremdes Leid macht uns entweder betroffen und wir wollen helfen ODER es überfordert uns – vielleicht weil wir gerade genug eigenes Leid zu verarbeiten haben oder nicht wissen, wie wir uns richtig verhalten sollen – und wir laufen davon, vermeiden jeglichen Kontakt mit dem „Betroffenen“.

Wir hören so eine Ansage wie letzte Woche und kaum einer bleibt davon unberührt. Der eine will trösten und der andere ist überfordert.

Wirklich unberührt bleiben nur die mit den kalten Herzen. Zu denen komme ich später.

Erst einmal zu der Frage, wie gehe ich liebevoll, anteilnehmend und geistlich mit Leid um?

Drei Dinge, die du nicht tun solltest:

1. Geh nicht zu dem Betroffenen hin, hau ihm auf die Schulter und sag so etwas

wie: „Wird schon wieder!“ oder „Ist doch gar nicht so schlimm!“ oder „Im Krieg da haben wir ganz andere Sachen durchmachen müssen!“ oder „Wenn du mal mehr gebetet hättest, dann wäre dir das nicht passiert!“

2. Zieh dich nicht zurück. Wenn es irgendwie geht, setze ein klitzekleines Signal der Hoffnung und Anteilnahme. Du hast gerade genug eigene Probleme? O.k. Dann muss eine Umarmung genügen, ein aufmunternder Blick, ein „Ich bete für dich, bete du bitte auch für mich!“, eine Postkarte, eine kurze E-Mail... aber zieh dich nicht zurück. Wenn du von einer großen Not hörst, dann nimm dir vor, zu reagieren. Das mag sich anfänglich komisch anfühlen. Gerade dann, wenn man Geschwister noch nicht so gut kennt, aber bitte probiere es aus. Ich garantiere dir, dass deine kleine Geste einen Unterschied macht.
3. Rede nicht schlecht über den, der Leid erfährt. Auch dann nicht, wenn sein Leid in deinen Augen eine Bagatelle ist oder dich die Art, wie sie ihr Leid in der Gemeinde darstellt, langsam nervt. *Dem Unglück gebührt Verachtung meint der Sichere. Ein Stoß denen, deren Fuß wankt* (Hiob 12,5). Wer leidet, der braucht definitiv nicht unsere Verachtung.

Vermeide billigen Trost, Rückzug und Schlechtreden.

Was würde echte Bruderliebe tun?

1. Bruderliebe ist immer eine sich verschenkende Liebe. Als Christ bin ich dazu berufen, mein Leben zu verlieren. Jesus wird die Priorität Nr. 1 in meinem Leben. Er hat mich zuerst geliebt. Er ist aus Liebe für mich gestorben. Er hat sich 100% in mich investiert und ist mir darin zum Vorbild geworden. Bruderliebe wird deshalb im Angesicht von Leid immer fragen: Was braucht meine geistliche Schwester, was braucht mein geistlicher Bruder jetzt von mir? Wie kann ich ihr oder ihm im Sinne Jesu dienen? Wird Gebet gebraucht oder Glaube oder Geld oder ein Ratschlag oder eine theologische Einordnung oder reicht es mitzuweinen und da zu sein, vielleicht ganz ohne etwas zu sagen? Du hast deine geistlichen Gaben und dein Geld und deine Zeit bekommen, um sie in Jesu Sinn einzusetzen.
2. Bruderliebe ist immer eine betende Liebe. Wir sehen das in der Apostelgeschichte. Verfolgung geht mit Gebet einher. Petrus kommt (Apostelgeschichte 12,5.12) ins Gefängnis und die Gemeinde betet. Nicht nur ein bisschen, sondern anhaltend. Als Petrus mitten in der Nacht frei kommt, findet er die Beter immer noch versammelt. Als Ältester fordere ich euch auf, gerade jetzt viel füreinander zu beten. Wenn ihr noch nicht für alle Geschwister der Gemeinde betet, dann fangt damit bitte an. Gottes Wort sagt: *... betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung* (Jakobus 5,16), *ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet* (Jakobus 4,2b), *mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen* (Epheser 6,18). Vielleicht ist es dein Gebet, das den Durchbruch schafft. Vielleicht ist es dein Gebet, dein Flehen, dein Fasten das die Entscheidung bringt.
3. Bruderliebe vereinnahmt nicht. Phils Problem ist Phils Problem. Ich kann mit ihm weinen, für ihn glauben, ihm zeigen, dass die Leiden dieses Leben nicht

ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott uns schenken will (Römer 8,18), ich kann ihm geben, was ich habe und für ihn beten, aber **ich kann ihm das Problem nicht abnehmen**. Phils Problem ist Phils Problem und er darf damit machen, was er will. Er darf entscheiden, ob er mich einlädt, an seine Seite zu treten und er darf es ablehnen. Bruderliebe überschreitet nicht die Grenze zur Manipulation oder Tyrannei. Sie akzeptiert ein Nein. Natürlich wird sie – weil sie Liebe ist – wenn Gefahr im Verzug ist ermahnen, überreden oder beschwören (vgl. 1Thessalonicher 2,12), aber sie wird auch ihre Grenzen akzeptieren und traurig schweigen.

Bruderliebe und Leid: Die eine Seite: Vermeide billigen Trost, Rückzug und Schlechtreden. Die andere Seite: Sei Lastenträger, sei Beter, sei echter Freund.

Kommen wir zum Schluss zu den kalten Herzen. Was wenn mich Tränen nicht berühren? Was, wenn ich Paulus nicht verstehe... ich meine die Stelle vom Anfang: *In der Bruderliebe seid herzlich zueinander*. Kein Familiensinn. Was wenn ich nur Augen für *meine* Probleme habe, wenn mich die Einsamkeit der Alten, das Leid der Kranken, die Mutlosigkeit der Depressiven, der Zweifel der Angefochtenen kalt lässt? Ich meine nicht, dass es mich berührt, ich aber nicht weiß, wie ich damit umgehen soll! Was ich meine ist, dass mir die Tränen fehlen, um mit den Weinenden zu weinen? Oder vielleicht fühle ich noch etwas von dem Leid, aber käme nie auf die Idee, zu helfen oder zu beten. Oder wenn, dann vielleicht nur für einen ganz kleinen Kreis in der Gemeinde – meine Freunde, denen, die mir sympathisch sind, von denen ich vielleicht selbst Hilfe erhoffe, wenn es mir mal schlecht geht. Was mache ich, wenn ich mir selbst Kaltherzigkeit diagnostiziere, wenn mein Herz eng, unempfindlich, desinteressiert ist?

Was bringt ein kaltes Herz zum Schmelzen? Und die Antwort, die ich heute und die nächsten Predigten zum Thema Bruderliebe geben werde, ist immer dieselbe. Du aus dir selbst heraus, deine intrinsische Motivation, deine seelische Stärke, deine Intellektualität oder Belesenheit, deine „Augen-zu-und-durch-Mentalität“ kann gar nichts erreichen. Wenn du kaltherzig bist und die Geschwister nicht einmal dann liebst, wenn sie es am meisten brauchen – mitten im Leid – dann gibt es für dich nur an einer Stelle Hoffnung.

Unter dem Kreuz.

Für kalten Herzen gibt es Hoffnung, wenn sie vor dem Kreuz zerbrechen und Gottes Liebe sie zum Schmelzen bringt. Unsere Herzen brauchen nicht mehr Liebe. Die Liebe Gottes ist, sagt die Bibel, durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen (Römer 5,5). Wir haben genug Liebe in uns, nur wir setzen sie nicht frei. Wir wissen oft nicht wie reich und beschenkt wir sind (vgl. Epheser 3,19). Wir zapfen Gottes Liebe in uns nicht an.

Wenn du ein kaltes Herz hast, dann bitte Gott nicht um mehr Liebe für die Geschwister. Du hast längst genug! Geh auf die Knie und bekenne Gott deine Unfähigkeit und deinen Unwillen die Geschwister zu lieben. Beschreibe ihm, was in dir ist. Bekenne ihm dein Versagen und weine darüber, dass du so wenig aus dem Geschenk und der Berufung machst, die er dir gegeben hat. Mehr als beten und weinen geht nicht. Es ist alles da! Bete so lange, bis du seinen Trost und seine

Vergebung spüren kannst. Und wenn du ganz sicher weißt, dass er dich liebt, trotz deiner Mängel und deiner Lieblosigkeit, allein aus Gnade, dann frage ihn ganz vorsichtig, was du ändern sollst. Und weil sich ein kaltes Herz nicht über Nacht ändert, liegen wir morgen wieder auf den Knien. Mit etwas Dank, für das was gut war, und dem Wunsch nach noch mehr Veränderung.

Nur Jesus kann unsere kalten Herzen zum Schmelzen bringen. Und ich versichere dir, dass er es tun wird, denn er will, dass seine Jünger an der Liebe untereinander erkannt werden.

AMEN